

## Das Schlimmere

*„Wenn doch auch du erkennst zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dient. Aber nun ist's vor deinen Augen verborgen.“ (Luk. 19, 42)*

Die Aufregung über die gar nicht erst begonnene Gipfelkonferenz ist wieder etwas verflogen. Es sind schon so viele Gespräche ergebnislos verlaufen; da kommt es auf eines mehr oder weniger auch nicht allzusehr an. Schlimmer als diese aufgeflogene Konferenz dünkt mich etwas anderes.

Schlimmer ist, daß von Anfang an alle ganz genau wußten, wer die Schuld an dem raschen Ende der Gespräche trägt: die anderen. Nur die Russen sind schuld, so hörte man es aus Paris, aus Amerika, aus dem Bundestag. Nur die Amerikaner sind schuld, so hörte man es aus Rußland, aus Peking und aus Ostberlin.

Wie einfach ist das doch! Die anderen sind schuld. Also waschen wir unsere Hände in Unschuld; also können wir wieder so schön über die anderen schimpfen; also brauchen wir uns nicht zu ändern; also machen wir weiter wie bisher; also machen wir immer alles richtig; also...

Ja, also bleibt alles beim alten, und auch beim nächsten Gespräch wird man sich keinen Schritt näherkommen.

Wenn wir doch erkennen würden, daß es zu unserem Frieden in dieser Welt nicht dient, wenn wir stets nur auf den Splitter im Auge des anderen zeigen, statt den Balken im eigenen Auge zu sehen. Zu unserem Frieden würde dienen, wenn wir anfangen, vor unserer eigenen Türe zu kehren.

Aber das eben ist vor unseren Augen verborgen, daß es auch vor unserer Türe etwas zu fegen gibt.

Pfarrer Dr. Walter Schmithals, Raumland